

VERTRAULICH

Aufzeichnung über die Besprechung vom 14. September 1965
09.00 bis 10.30 Uhr im Büro des Departementschefs

Teilnehmer : Aussenminister Haekkerup
 Herr Kristensen, Generaldirektor für Aussen-
 handelsfragen im Aussenmini-
 sterium
 Herr Tillisch, Sekretär von Aussenminister
 Haekkerup
 Bundesrat Wahlen
 Botschafter Micheli
 Minister Jolles
 Minister Long
 Dr. Janner

Bundesrat Wahlen begrüsst die dänischen Gäste und hält eine Besprechung im Hinblick auf die in sechs Wochen in Kopenhagen abzuhaltende EFTA-Konferenz unter dem Präsidium von Minister Haekkerup für nützlich. Es stellt sich vor allem die Frage, wie die in Wien erteilten beiden Mandate weiterverfolgt werden sollen.

Minister Haekkerup

1) Zur materiellen Seite unterstreicht er, dass die neueste Entwicklung gegenüber Wien die Situation verändert habe, einerseits innerhalb der EWG (de Gaulle habe den Ernst der Lage unterstrichen. Haekkerup vermag nicht zu sagen, welchen Einfluss die Pressekonferenz auf die europäische Entwicklung haben wird. Eröffnet sie neue Möglichkeiten oder wird alles blockiert?), andererseits innerhalb der EFTA, die in der Lage sein sollte, jeder Situation zu begegnen. Wichtig sei es vor allem, mit den technischen Vorbereitungen in der EFTA fortzufahren, um in der Lage zu sein, Ende Oktober nötigenfalls politische Entscheidungen zu fällen, also Weitermachen mit Mandat 1, aber auch mit



- 2 -

Mandat 2, das zu 90% parallel verlaufe.

2) Künftiges Vorgehen: Keine politische Entscheidung vor Ende Oktober, aber vorherige Kontakte mit den EWG-Ländern bzw. Sondierungen bei den Aussenministern der "Sechs", um festzustellen, wie eine allfällige EFTA-Initiative aufgenommen würde. Haekkerup möchte Abklärungen auch ohne eigentliches Mandat vorsehen. Bezüglich Frankreichs sei es zu früh, um dessen Haltung kennen zu können. Er werde mit Couve de Murville in den nächsten Tagen, sei es in Paris, sei es in New York, zusammentreffen.

Bezüglich Mandat 2 müsse die EFTA beweisen, dass sie sich entwickle, ihre innere Zusammenarbeit stärke und nach aussen handlungsfähig sei. Dänemark sei bereit, an einer weiteren Entwicklungsphase teilzunehmen, vorausgesetzt, dass sie ausgewogen sei, d.h. auch die Landwirtschaft einbeziehe. Dänemark wird entsprechende Vorschläge machen. Was die Landwirtschaft angehe, bestünden mit der Schweiz nicht so grosse Schwierigkeiten.

3) Die EFTA sollte eine Initiative für die Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern starten, und zwar im GATT innerhalb der nächsten Monate, um den toten Punkt zwischen den Industriestaaten in der UNCTAD zu überwinden. Es gelte, den von der EWG getroffenen, in zunehmendem Masse präferenziellen Abmachungen mit den frankophilen, aber auch neuerdings anglophilen afrikanischen Staaten entgegenzuwirken durch den Abschluss von besonderen Vereinbarungen, die auch spezifische Ausweichklauseln für besondere Industriezweige enthalten sollten. Der zunehmenden Diskriminierung der EFTA in der ganzen Welt müsse begegnet werden. Haekkerup stellt auch hier eine Konkretisierung seiner Ideen in Aussicht.

Herr Kristensen ist der Meinung, dass Brüssel Monate brauchen werde, um in der Lage zu sein, auf das Mandat 1 zu antworten.

- 3 -

Bundesrat Wahlen: Auf lange Sicht bestehen vielleicht neue Entwicklungsmöglichkeiten in Europa. Wenn die EWG sich gemäss den Ideen de Gaulles weiter entwickelt, könnte sie offener werden, aber heute könne man noch nichts sagen. Offen sei die Frage der Wiederwahl de Gaulles, der Fusion der europäischen Exekutiven (1.1.66?), die Neuwahl der Hallstein-Kommission, die Revision des Römer Vertrages. Was uns bezüglich Mandat 1 hindere, sei, dass weder vom Ministerkomitee noch von der Kommission, die auf Monate blockiert sei, eine Reaktion vorliege. Auch die EFTA habe eine Würde. Bezüglich Mandat 2 teilt Bundesrat Wahlen die Auffassung Haekkerups. Im übrigen konzentriere sich die Schweiz auf die Kennedy-Runde. Sie wird am 16. September fristgerecht ihre Landwirtschaftslisten hinterlegen. Auch die EFTA sollte die Kennedy-Runde unterstützen. Eine allfällige Initiative bezüglich der Ausweitung der EFTA-Tätigkeit auf Entwicklungsländer ist im Zusammenhang mit dem GATT zu sehen. Was die Dringlichkeit angeht, haben wir angesichts des "Tempos" der UNCTAD, die gerade in Genf wieder leerläuft, noch etwas Zeit vor uns.

Bundesrat Wahlen vertritt die Auffassung, wir müssten sehr realistisch sein und uns vorerst auf Mandat 2 und auf die Kennedy-Runde konzentrieren.

Minister Jolles teilt die Auffassung Haekkerups in bezug auf die sich in Afrika und Lateinamerika abzeichnenden Gefahren. Dieses Problem verdiene ernstgenommen zu werden mit einer differentiellen Beurteilung. Immerhin hätten wir noch zwei Jahre Zeit, da die gegenwärtige UNCTAD-Session alles verlangsamt habe. Die 2. Welthandelskonferenz werde auf 1967 verschoben. Jolles bezweifelt, ob die EFTA eine geeignete Plattform für eine Initiative sei, da er wegen Portugal politische Nachteile befürchtet. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die wirtschaftlichen Interessen der EFTA-Länder, besonders in der Frage der Präferenzen, nicht ohne weiteres unter den

- 4 -

gleichen Hut gebracht werden können. Wäre es nicht zweckmässig, auch im Sinne des Brückenschlags die Möglichkeit zu prüfen, mit gewissen liberalgesinnten EWG-Staaten, wie z.B. Holland und Belgien, in der UNCTAD zusammenzuspannen?

Bundesrat Wahlen fragt, ob Herr Haekkerup etwas gehört habe über angebliche britische Pläne, die Zollzuschläge durch ein Kontingentierungssystem zu ersetzen. Wir wären gegen eine solche Ersatzmassnahme. Der Zuschlag sei eine Verletzung des Stockholmer Vertrages. Die Kontingentierung hiesse aber Zurückfallen in die Zeiten vor der OECE, und eine nachträgliche Abschaffung wäre schwer zu erreichen.

Minister Haekkerup hat auch Informationen über eine allfällige Kontingentierung oder Lizenzierung. Diese müsste zu einem administrativen Leerlauf führen. Er glaubt nicht, dass die Briten einen solchen Plan ernsthaft verfolgen.

Bundesrat Wahlen stellt die Frage eines neuen Vorstosses zur Abschaffung des Zollzuschlages.

Minister Haekkerup ist der Meinung, dass die Engländer politisch und praktisch etwas tun müssen. Die Frage sei vor allem psychologisch wichtig. Bezüglich Mandat 1 ist Haekkerup nicht so pessimistisch wie Bundesrat Wahlen. Es könne zwar alles schief gehen, aber als Politiker müsse man stets etwas versuchen. We should go ahead, as if we had to decide.

Minister Long meint, wir müssten zuerst auf technischer Ebene eine EFTA-Plattform bauen. Die Arbeit habe innerhalb der EFTA zu erfolgen, bevor sie nach aussen etwas unternehmen könne.

Minister Haekkerup verlangt einmal mehr, dass die Minister und ihre Berater Ende Oktober genügende Papiere haben müssten, um zu entscheiden, ob ein bridge-building aktuell sei. As a politician, I want to be able to act, if action is wanted. Die EFTA sollte agieren, nachdem die EWG nicht könne.

- 5 -

Bundesrat Wahlen wirft die Frage auf, ob nicht die parallelen Interessen der kleinen Staaten in der EFTA und in der EWG gefördert werden sollten, auch gegenüber den Entwicklungsländern.

Minister Haekkerup erklärt sich durchaus bereit, solche Gedanken zu erwägen und zu prüfen.

Minister Jolles bezweifelt die Zweckmässigkeit eines EFTA-approach gegenüber den Entwicklungsländern. Er ist skeptisch in bezug auf das Verhalten Grossbritanniens, das wegen des Commonwealth besondere Interessen verfolgt. Nach den bisherigen Erfahrungen liege ein gemeinsames Vorgehen nicht in der Luft. Ferner bestehe die Gefahr, im Falle einer Blockbildung der EFTA in der UNCTAD bei der Verteilung der Sitze in den Verhandlungsausschüssen zahlenmässig benachteiligt zu werden.

Minister Haekkerup: Eine Zusammenarbeit zwischen den kleinen Staaten enthalte eine Gefahr, nämlich dass Grossbritannien mit den Commonwealth-Ländern allein seinen Weg gehe. Grossbritannien stelle immerhin die Hälfte der EFTA dar. Wenn Grossbritannien ausschere, sei Dänemark gezwungen, ihm zu folgen. Auf seiner Reise nach Polen, der Tschechoslowakei und Jugoslawien habe er unbedingt den Eindruck erhalten, dass die kleinen Oststaaten Kontakte mit kleineren Weststaaten, auch solchen der NATO, wünschen. Man sollte diesen Trend ausnützen und fördern.

Bundesrat Wahlen dankt für die offene und nützliche Aussprache.

20.9.65 JR/di

Jan. 1965